

LEBENSZYKLUS-THG-GRENZWERTE

Perspektiven aus der Bauwirtschaft und Kommunen

Für das Erreichen deutscher Klimaziele ist die Reduktion der Treibhausgas (THG)-Emissionen über den gesamten Gebäudelebenszyklus entscheidend. Der Gebäudesektor in Deutschland verursacht etwa [40 % der THG-Emissionen](#) – viele davon schon in der Bauphase. Bei neuen, energieeffizienten Gebäuden liegt der Anteil der grauen [Emissionen weit über 50 %](#).

Deutschland hat zuletzt mit Förderprogrammen zur Gebäudeökobilanzierung und Einhaltung von THG-Anforderungen wichtige Impulse gesetzt. Diese Entwicklungen stehen im Kontext der novellierten EU-Gebäuderichtlinie (EPBD), die als zentrales Instrument des Green Deal Deutschland verpflichtet, bis 2027 Fahrpläne zur Emissionsreduktion vorzulegen und ab 2030 verbindliche Lebenszyklus-THG-Grenzwerte für Neubauten einzuführen.

Die Erfahrungen unserer EU-Nachbarländer zeigen, dass politisch gesteuerte Allianzen mit kommunalen und wirtschaftlichen Akteuren entscheidend sind, um Marktdynamik zu entfalten und ambitionierte Ziele mit breiter Akzeptanz umzusetzen.

Eine frühzeitige Einführung von THG-Grenzwerten kann Deutschlands Position als klimapolitischer Vorreiter stärken und setzt ein klares Signal: Der Wandel ist machbar – und bietet Standortvorteile, wenn er strategisch gestaltet wird.



Unser Beitrag: Ein Policy Lab

Vom 7. bis 8. April 2025 kamen dafür rund 50 Akteur*innen aus Bauwirtschaft, Planung, Projektentwicklung, Kommunalverwaltung, Politik und Forschung zusammen. Im Fokus standen der Austausch unterschiedlicher Perspektiven, das Offenlegen von Zielkonflikten und das Ausloten konkreter Handlungsoptionen.

Der Austausch mit europäischen Pionierinitiativen und Regierungsvertreter*innen – darunter [Reduction Roadmap](#), [Habitat 2030](#), [INDICATE](#), Expert*innen aus Finnland und Dänemark, sowie BMWBS und BBSR lieferte wertvolle Praxiserfahrungen und half, Herausforderungen und Chancen klarer zu fassen.

Auf dieser Grundlage richtete das Policy Lab den Blick gezielt auf drei Schlüsselfragen:

> **Beleg der Umsetzbarkeit:** Welche Best Practices und Evidenzen belegen bereits heute die Umsetzbarkeit ambitionierter Ziele und können somit als Unterstützung für eine frühzeitige Einführung dienen?

> **Stakeholder-Insights:** Welche Erwartungen und Handlungsspielräume bestehen in den verschiedenen Akteursgruppen und wie können wir sie sichtbar machen?

> **Aktivierung vorhandener Ressourcen:** Welche Werkzeuge und politischen Hebel können wir aktivieren, um frühzeitige und ambitionierte Ziele zu unterstützen?

Was können wir schon?

Wir haben die Expertise und die Daten: Mit Institutionen wie DGNB, ifeu, BPiE und dena verfügt Deutschland über eine starke fachliche Basis. Ökobilanzierungen und [EPDs kommen immer häufiger zum Einsatz](#). Die Datenbank ÖKOBAUDAT wird von Ländern wie Österreich und Dänemark als Grundlage genutzt.

Bezahlbares, emissionsarm bauen ist möglich: Die neue Studie von [DGNB und BPiE](#) sowie Stimmen aus der Industrie zeigen: CO₂-reduzierte Materialien und Bauweisen sind bereits zu vergleichbaren oder sogar günstigeren Kosten verfügbar.

Grenzwerte werden heute vielfach eingehalten: Laut BMWStB erfüllen bereits 20 % aller Neubauten strenge THG-Grenzwerte. Industrieverbände wie u.a. DAfStB und VDZ haben eigene Dekarbonisierungspfade definiert.

THG-Grenzwerte eröffnen große Chancen...

Neue Märkte & Nachfrage: Viele Unternehmen erhoffen sich eine höhere Nachfrage nach CO₂-armen Baumaterialien. Spanien und Österreich zeigen außerdem – lokale Materialien schaffen Arbeitsplätze und regionale Verankerung.

Positionierung als Pionier*innen: Durch frühzeitiges Agieren eröffnen sich für Kommunen und Projektentwickler*innen Möglichkeiten zum Wissensaufbau, zur Mitgestaltung von Standards und zur Positionierung als Vorreiter im Feld.

DACH- und EU-Vernetzung: Das Policy Lab war ein erster Ansatz für das gegenseitige Lernen mit EU-Frontrunners und Initiativen. Das dänische Bauministerium und Habitat 2030 (AT) zeigen eine hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit nach dem Vorbild der [Nordic Co-operation](#).



...solange die Einführung klug gestaltet wird.

Verbindende Zielrichtung: Nur mit einem klaren Narrativ, das Mut macht und THG-Grenzwerte als Chance kommuniziert, wird die Transformation gelingen.

Harmonisierung & Planungssicherheit: Die Teilnehmenden waren sich einig: Bauindustrie und Kommunen brauchen Transparenz sowie Planungs- und Investitionssicherheit.

Umsetzung durch Anreize beschleunigen: Das ambitionierte Einhalten von Grenzwerten sollte belohnt werden. In Hamburg finden Grenzwerte bereits Berücksichtigung in öffentlichen Ausschreibungen und bei der Förderung.

Und jetzt?

Im September 2025 veröffentlichen wir einen Policy Report, der deutlich macht: Der Wandel im Bausektor ist machbar – das nötige Wissen, die passenden Akteursgruppen und Argumente stehen bereit.

Unterstützen Sie das Anliegen: Über [diesen Link](#) können Sie uns Ihre Einschätzung zu Lebenszyklus-THG-Grenzwerten und Ihre Best-Practice-Beispiele senden – und sich zugleich als Supporter*in für eine frühzeitige Einführung von Grenzwerten registrieren.

Teilen Sie die Botschaft. Nutzen Sie diesen Two-Pager oder eigene Kanäle, um die Diskussion in Ihren Netzwerken, Gremien oder Fachveranstaltungen weiterzutragen.

Kontakt:

Anne Baltruschat, baltruschat@bauhauserde.org

Luisa Seiler, lseiler@projecttogether.org